Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 117. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Freitag, 28. September. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Erntedankfest.

Auch in diesem Jahre gilt es, Erntedankfest zu feiern, obwohl Mancher meinen mag, er hätte weit mehr Ursache zum Murren, als zum Danken. Die großen Erwartungen, die man im Frühjahr haben durfte, sind nicht in Erfüllung gegangen; die damals so herrlich stehenden Saaten sind zwar gereift und vor Hagelschaden u. dergl. bewahrt geblieben, aber als die Frucht geerntet werden sollte, war die Witterung so ungünstig, daß manches Schaden litt und teilweise feucht in die Scheuern gebracht werden mußte. Auch inbezug auf die so wichtige Kartoffel sind die Hoffnungen und Erwartungen bedeutend gemindert; Krankheit und geringe Ergiebigkeit haben die Hoffnungen auf eine besonders schöne Ernte recht herabgedrückt.

So ist denn zu befürchten, daß die notwendigsten Lebensmittel sich etwas verteuern (wie dies beim Fleische schon der Fall ist), was in unserer an Arbeit und Verdienst so ungünstigen Zeit immerhin doppelt empfindlich ist.

Und doch darf trotz alledem das Danken am Erntefest nicht fehlen. Im Großen und Ganzen ist die Ernte ja noch immer reichlich ausgefallen und müssen wir daran denken, daß ebensogut die gesamte Ernte hätte vernichtet werden können, wenn uns Gott nicht „vor Hagel und Ungewitter, vor Feuers- und Wassersnot" bewahrt hätte. Verdient haben wir auch die geringere Ernte nicht, denn wir haben fast vergessen, daß „alle gute und alle vollkommene Gabe" nur von oben kommt, von dem Vater des Lichtes. Wir haben viel geklagt über schlechtes Wetter, haben aber wohl nie gebetet, daß Gott Regen und Sonnenschein zur rechten Zeit geben möchte. Er giebt freilich das tägliche Brot auch ohne unser Bitten, aber wir sollten doch erkennen, daß es aus Seiner Hand kommt und sollten ja nicht versäumen, Ihm dafür zu danken.

Das Erntefest mahnt uns an diese Schuld; möchten wir sie an diesem Tage doch einigermaßen abtragen. „Wer Dank opfert, der preiset Mich, und das ist der Weg, daß Ich ihm zeige Mein Heil." So erwächst aus dem Danken eine Frucht für die Ewigkeit und für diese uns zu bereiten, ist das Ziel aller Gotteswege, auch der dunkeln.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.

* **Herford,** 28. Sept. Das Erntefest wird in hiesiger Gegend eigentlich recht „trocken" gefeiert, obwohl man glauben sollte, bei der überwiegend Landwirtschaft treibenden Bevölkerung spiele dies Fest eine größere Rolle. Aber dem ist nicht so. Wer nicht gerade vorigen Sonntag in der Kirche war und es abkündigen hörte, oder wer es nicht zufällig auf dem Kalender gelesen hat, weiß kaum, daß Erntefest ist. In anderen Gegenden Deutschlands ist das ganz anders, und es will uns scheinen, besser. Dort wird zunächst (gewissermaßen als Dankopfer) von jeder Familie ein Kranz in die Kirche geliefert, wozu gerade Aehren, Feldblumen u. s. w. mit Vorliebe verwendet werden. Auf diese Weise wird die ganze Kirche reich geschmückt und macht einen wirklich festlichen Eindruck. Einen besonderen Schmuck bildet der von der Kantorei zu besorgende Erntekranz. In demselben müssen sämtliche Feld- und Gartenfrüchte vertreten sein, wozu immer die schönsten Exemplare verwendet werden. Auf diese Weise wird auch der Gottesdienst selbst feierlicher und erhebender. Im übrigen wird das Erntefest durch Kuchenbacken 2c. gehoben, — kurz es ist ein wirkliches Fest, an dem Jedermann teilnimmt und sich mit freut. Möchte dies hier auch der Fall sein!

? Theater. Mit großem Pomp geht Sonntag erstmalig „die Reise um die Erde in 80 Tagen" in Scene. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß wegen der Sonntagsruhe außer bei Herrn Wessel auch von 3—6 Uhr Nachmittags an der Kasse des Theaters der Billet-Vorverkauf stattfindet.

* Das neue Postgebäude wird wahrscheinlich noch vor dem 1. April n. J. bezogen werden. Zwischen der Postverwaltung und der Inhaberin des alten Gebäudes schweben entsprechende Verhandlungen, da der Kontrakt bis 1. Oktober 1895 läuft.

* Prämiierung. Die hier von Herrn Gustav Sivecke vertretene Rheinische Margarine-Gesellschaft wurde am 20. September 1894 auf der großen deutschen Ausstellung in Stuttgart mit der allerhöchsten Auszeichnung, der „goldenen Medaille" allein prämiiert.

† Die letzte Schöffengerichtssitzung nahm recht viel Zeit in Anspruch und zog sich bis zum späten Nachmittag hin, da namentlich über 2 Fälle außergewöhnlich lange verhandelt werden mußte. Den Vorsitz führte diesmal Herr Assessor Nahrwold, zu Schöffen waren die Herren Schlachter H. Gräfe aus Enger und Kolon Niederbäumer Nro. 1 Radewicher Feldmark berufen. Zu verhandeln war über 12 Sachen. Eine Freiheitsstrafe von 3 Wochen Gefängnis wurde gegen den Brunnenmacher E. aus Sch., jetzt hier, ausgesprochen und zwar wegen Hausfriedensbruches beim Klempner O. Außerdem wurde der Angeklagte wegen ungebührlichen und erregten Betragens vor Gericht zu der sofort zu vollstreckenden, strengen Ordnungsstrafe von 3 Tagen Gefängnis verurteilt, während er von dem auf Bedrohung lautenden Teile der Anklage freigesprochen wird. — Auf 14 Tage Gefängnis wird wegen Diebstahls eines Feuerwehrhornes gegen den Arbeiter G. aus E. erkannt. 10 Mk. Geldstrafe hat der Zigarrenarbeiter O. aus Eilsh. zu erlegen, weil er bei einem Streite der Frau C. eine Ohrfeige gegeben hat. — Ebenfalls auf 10 Mark Geldstrafe wird gegen die Hebamme S. von hier erkannt. Der Strafbefehl lautete auf 30 Mk., doch trat nach Anhörung von Gutachten und Gegengutachten in einer Sache Freispruch ein. — Weil die Hühner auf ein fremdes Grundstück gelaufen, hat Herr Dr. B. 6 Mk. zu erlegen. — Zu 5 Mk. Geldstrafe wird der Heuerling R. aus Dr. wegen Mißhandlung der Frau J. daselbst verurteilt. — Dieselbe Strafe ev. 1 Tag Gefängnis trifft den Arbeiter Nr. aus H. wegen Mißhandlung der Frau K. — Zu 1 Mk. wird wegen Unfugs die Näherin U. verurteilt. — Freigesprochen wurde der Metzger E. von hier von der Beschuldigung, ohne Schlachtmaske haben schlachten zu lassen. Es wurde festgestellt, daß bei der betr. Schlachtung, der Geselle ohne Wissen des Meisters die Maske nicht benutzt hat. — Ebenso kam der Schlosser Sch. von der Anschuldigung, nicht für Reparatur eines Brunnenhäuschens gesorgt zu haben, ohne Strafe davon. — Auch wird der nochmals und zwar in Gemeinschaft mit dem Bäcker N. wegen Beamtenbeleidigung angeklagte Arbeiter N. in dieser Sache freigesprochen. Eine andere Sache wurde vertagt.

Die Geschichte eines Kindes.

Novelle von **Rudolf Immann.**

(3. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Und wenn die gnädige Frau Ihrer Güte die Krone aufsetzen wollen, so bitte ich Sie von Zeit zu Zeit ein Auge auf das Kind zu richten. Die Schmidt — na, sie ist eine ganz respektable Person, aber ich möchte das kleine Ding auch nicht malträtirt sehen, so lange sie unter meinem Schutze steht. Schlimm genug scheint es dem Wurm so wie so gegangen zu sein: kaum ein Jahr alt und keinen Vater und keine Mutter zu haben, ist doch ein hartes Schicksal."

„Sagen Sie mal, lieber Herr Kamerad," fiel jetzt der Adjutant ein: „Sie wollen wohl das Kind sofort adoptiren? Ich will mich mit unnötigem Rat nicht aufdrängen, aber es hat doch sein Mißliches, Sie haben dann eine Last übernommen, die Sie eines Tages drücken dürfte. Nehmen Sie an, Sie wollen sich einmal verheiraten."

„Das schwöre ich noch nicht ab."

„Nun gut, und Ihre Auserwählte hört, daß der Herr von Busse schon ein Kind hat, ein unter ganz verdächtigen Umständen adoptirtes Kind. — Daß der sonderbarste Zufall von der Welt es Ihnen ins Haus gebracht, wird nicht Jeder glauben, und vor allem nicht Jede. Frauen sind darin argwöhnisch."

„Das glaube ich nicht, Herr von Rohr. Wenn ich einmal eine Dame so recht von Herzen liebte, so bin ich gewiß, falls die Neigung eine Erwiderung fände, sie würde meinem Worte glauben. Thäte sie es nicht, so würde sie auch wohl nicht Frau von Busse werden."

„Aber ich bin Ihnen ja noch die Antwort schuldig, Herr Nachbar," sagte die zierliche junge Frau Adjutant, „gewiß werde ich mich nach der Kleinen umsehen, so lange Sie es wünschen. Es macht mir Vergnügen — und jedenfalls kann ich Ihnen ja Wäsche, und was sonst nötig ist, besorgen. Doch kommen Sie, jetzt brenne ich wirklich darauf, mit Ihrem Schützling bekannt zu werden."

Sie schlug ein Tuch um und ging mit ihrem Gemahl und Herrn von Busse in die Wohnung des Letzteren.

Der Premierlieutenant klingelte, als sie oben angelangt waren. „Krüger," sagte er, „holen Sie mal die Kleine herauf; auch die Frau Schmidt kann kommen."

Es dauerte eine Weile, bis dies geschah. Krüger trug das Kind so vorsichtig, als ob er eine große Wasserflasche auf dem Arm habe, und die Frau Schmidt folgte mit einer Sonntagshaube, die noch gewaltiger als ihre gestrige war, und unter vielen Knixen.

Jetzt, im hellen Sonnenschein, der in das Zimmer fiel, sah man erst, ein wie reizendes Persönchen das ausgesetzte Kind sei. Die strahlenden blauen Augen, die Grübchen am Kinn und auf der Wange, das lockige, blonde Haar, die gesunde Gesichtsfarbe, der dralle, kleine Körper, das Alles bildete ein Ganzes, das manche Mutter hätte beneiden können. Sie schien sich unter den fremden Menschen völlig wohl zu befinden, nickte und lachte Jedermann an, der sich mit ihr abgab, und machte wie gestern allerhand drollige Sprachversuche. Besonders oft machte sie: „Bu! bu!" und streckte die Aermchen nach dem Premierlieutenant aus, der sie endlich unter allgemeiner Heiterkeit auf den Schoß nahm.

„Sehen Sie, Busse! Das ist der Anfang: heute sagt sie schon: „Buh! Buh!" Nach ein paar Wochen wird sie „Busse!" rufen," meinte der Adjutant. „Sie ist nun einmal für Sie bestimmt."

„Ein außergewöhnlich reizendes kleines Mädchen!" sagte Frau von Rohr. „Hat sie die Nacht ruhig geschlafen, Frau Schmidt?"

„Ganz fest und schön, gnädige Frau!" antwortete die Haubenbesitzerin.

„Wäre es nicht eine Sünde, dies kleine Wesen fortzuschicken?" sagte der Premierlieutenant zu der Frau des Adjutanten.

„Freilich, es wäre hart für ein so süßes kleines Liebchen," erwiderte diese. „Ich glaube übrigens gar nicht, daß Sie lange nötig haben werden, den Vater oder den Vormund für sie zu spielen; es wird, es muß sich aufklären. Welche Mutter könnte es über das Herz bringen, einen solchen kleinen Liebling der Gnade fremder Menschen anzuvertrauen? Und welcher Vater könnte hartherzig genug sein, für sie nicht sorgen zu wollen? Dabei fällt mir ein, mein früheres Kindermädchen ist ohne Stelle, sie war gestern bei mir. Die könnten Sie vorläufig für die Kleine engagieren, sie ist zuverlässig. Wie steht es mit der Wohnung, Frau Schmidt?"

„Das Zimmer hinten mit der Kammer ist frei", sagte Frau Schmidt, „es ist warm und hell, wenn der Herr Premierlieutenant das nehmen wollten für die Kleine?"

„Gut", sagte Herr von Busse, „das trifft sich ja passend. Sie können das Zimmer in Stand setzen, Frau Schmidt, und die gnädige Frau von nebenan wird das Kindermädchen herschicken und Alles besorgen, was an Wäsche und Anzügen nötig ist."

„Wie heißt sie denn?"

„In dem Briefe, von dem ich Ihnen erzählte, steht der Name „Marie" angegeben; aber das will mir nicht recht behagen, es erinnert so an die „Tochter des Regiments." Ich will ihr einen anderen Rufnamen geben — warten Sie mal — Ursula. Das paßt."

„Aber Herr von Busse!" sagte die lebhafte, kleine Frau von Rohr, „das klingt ja so altfränkisch!"

„Verzeihen Sie, meine Gnädige, stilvoll! Ich werde ihr Butzenscheiben einsetzen lassen in ihrer Kemenate, das ist modern, und eine Truhe für ihre Wäsche besorgen. Doch Scherz bei Seite; der Name heimelt mich so an, es ist eine Erinnerung aus meinen Kindertagen."

„So erzählen Sie!"

„Ja, ich hatte eine Tante dieses Namens, ein Pastellbild von ihr hing in meinem elterlichen Hause. Und mein Vater war sonst nicht gerade sehr poetisch veranlagt, aber wenn er von der Tante Ursula zu erzählen begann, dann wurde er fast gerührt und ganz weich gestimmt. Ich habe sie nie gekannt, aber das Bild steht mir noch vor Augen, sie sah so schelmisch und glücklich aus, recht wie die kleine Findlingsprinzessin. Und es ist ja nur provisorisch, nennen wir sie also Ursula."

In diesem Augenblick trat der Lieutenant von Reden ein.

„Wissen Sie, Herr Kamerad", sagte er zu Busse, nachdem er die Anwesenden begrüßt, „daß ich fast neidisch auf Ihr — eh, pyramidales Glück bin? Wahrhaftig! Das wäre gerade das richtige Verhältnis für mich, ich habe niedliche, kleine Kinder furchtbar gern, und die kleine — Ursula — nun ja, die ist mit einem Worte — pyramidal! Seit meiner letzten Liebe —"

„Um Gott, Herr von Reden!" fiel Frau von Rohr ein, „ich wußte gar nicht, daß Sie ein solcher Don Juan sind? Sie tanzen ja nie — und daß Sie die Cour schneiden, habe ich auch noch nicht bemerkt!"

„Gnädige Frau!" lispelte der Lieutenant freundlich, „die Kameraden kennen die Geschichte meines gebrochenen Herzens schon" — dabei nahm er eine heldenhafte Stellung ein und deklamierte pathetisch im Säuselton:

„Du hast zerpflückt mit Unbedacht
Den Spiegel Dir, o Thor!
Nun blickt der Schmerz verhundertfacht,
Vertausendfacht hervor!"

„Jetzt bitte ich dringend, daß Sie meiner Frau auch die Geschichte von ihrer Hildegard erzählen", sagte der Adjutant.

„Ja, ich bitte sehr, Herr von Reden", sagte die junge Frau; mein Gott, was die Ursula Alles aus den Männern hervorlockt!"

„So hören und schaudern Sie, Gnädigste", begann Herr von Reden. „Ich war Kadett und kam öfter durch durch Berlin, da lernte ich eine Hildegard kennen, die mir süßer als der schönste Windbeutel mit Schlagsahne vorkam, den wir bei Telchow nahe am Potsdamer Bahnhof zu schlemmen pflegten. Sie wurde mir ungetreu und heiratete einen Landpastor."

„Sie werden aber doch die kleine Ursula — Herr von Busse", fuhr Reden nach einer Weile fort, „nicht wieder abgeben oder ins Waisenhaus schicken? Wie?"

„Wir halten hier eben Kriegsrat", sagte der Premierlieutenant. „Ich weiß noch nicht ganz, was ich thun soll."

„Nein, Herr Kamerad", versetzte Reden, „es ist offenbar Gottes Wille, daß Ihnen das Kind zugefallen ist. Sehen Sie nur, wie das hübsche Würmchen lacht! Aller—lieb—ster kleiner Kä—fer! Und wenn eines Tages die Mutter erschiene und sagte: „Herr von Busse, was haben Sie mit meinem Kinde gemacht?" — wie würden Sie dann dastehen? Nein, das geht nicht, geht wahrhaftig nicht!"

„Nein, nein!" sagte Herr von Busse, „es ist schon Alles angeordnet worden, daß sie hier bleibt —"

* Ertrunken wäre gestern ein dreijähr. Kind aus der Comthurstraße, wenn nicht Herr Behle wieder rechtzeitig mit eigener Lebensgefahr es gerettet hätte. Das Kind hatte hinter dem Hause neben der kath. Kirche gespielt, war ins Wasser gefallen und wurde durch das gerade offene Wehr bis hinter die Mittelstädter Mühle getrieben. Niemand glaubte, daß es mit dem Leben davon käme.

* Ein frecher Diebstahl ist Mittwoch am hellen lichten Tage am Gänsemarkt ausgeführt worden. Eine junge Dame hatte Toilette gemacht und einige Schmucksachen offen liegen lassen. Nach einem Ausgange vermißte sie dieselben und es stellte sich heraus, daß sie gestohlen waren, trotzdem die Mutter in der Wohnung anwesend war.

† In Sachen der direkten Bahn-Verbindung Bremen-Frankfurt wurde dieser Tage vom hiesigen Magistrate eine größere Eingabe an den Herrn Eisenbahnminister gemacht. Gleichzeitig wurden die Magistrate der interessierten Städte sowie die betreffenden Handelskammern, der Bremer Senat und die lippische Regierung aufgefordert, ebenfalls eine Eingabe zu machen. Auf letztere kommen wir noch zurück.

* Sonntag nachmittag 2 Uhr hält Pastor Stolle aus Köln in der hiesigen Münsterkirche eine Predigt über die Mission unter Israel.

q **Bünde,** 27. Sept. Die heutige Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich mit der Einführung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893. Gelangte man auch noch nicht zu endgiltigen Beschlüssen, so war doch allgemein Stimmung für Erhöhung der Hundesteuer, und zwar von 6 Mk. für den ersten und 10 Mk. für den zweiten Hund auf 10 bezw. 15 Mk. Gleichfalls erwärmte man sich für die Lustbarkeitssteuern, die einerseits den Stadtsäckel bereichern und andererseits das Ueberhandnehmen der Lustbarkeiten verhüten sollen. Mit folgenden Sätzen glaubte man das Richtige zu treffen. Tanzvergnügen auch in Vereinen bis 11 Uhr 15 Mark, darüber hinaus 20 Mark, Carussels 20 Mark, Schießbuden 15 Mark, Theatervorstellungen, Konzerte und Tingel-Tangel 5 Mark ꝛc. Von einer Besteuerung der Fahrräder, Klaviere, Luxuspferde und Wagen glaubte man einstweilen absehen zu müssen, ebenso hielt man eine Biersteuer nicht für angezeigt. — Für die Gasanstalt wird der Bau eines Sechserofens zum Beschluß erhoben. Eine weitere Anleihe von 15 000 Mark, wodurch die 200 000 voll werden, muß gemacht werden. Die Beleuchtung der Holtkampstraße erachtet man nicht für nötig. Von der Kanalisierung der Poststraße sieht man vorerst ab.

□ **Löhne,** 28. Sept. Morgen wird in fast allen Schulen des Bezirks der Unterricht geschlossen und dauern die Herbstferien bis zum 23. Oktober.

□ **Gohfeld,** 28. Sept. Der Bau unserer Schule ist jetzt soweit vollendet, daß nach den Ferien die neuen Klassenräume ihrer Bestimmung übergeben werden können. Ueber die Anstellung eines 4. Lehrers verlautetet noch nichts Bestimmtes.

Die Kartoffelernte ist hier nur eine mittelmäßige zu nennen.

□ **Oeynhausen,** 28. Sept. Vom 1.—3. Okt. wird hierselbst die Hauptversammlung des evangelischen Lehrerbundes abgehalten werden. Die Themen, welche dabei zur Behandlung kommen, sind: 1) „Lust und Lüste der Jugend", 2) „Mehr Bildung des Gemüts". 3) „Die Stellung des Lehrers in der Schulgemeinde", (Lehrer Bohnenkamp-Schildesche.) Den Jahresbericht erstattet der Vorsitzende, Hauptlehrer Götze aus Hamburg. Das Schlußwort wird Herr Kreisschulinspektor Kindermann aus Minden sprechen. Am Dienstag, abends 8 Uhr, wird noch ein Familienabend veranstaltet. Drei Ansprachen sind in Aussicht gestellt: 1) „Kinder sind eine Gabe des Himmels", (Rektor Müller-Bielefeld, 2) „Eine Aufgabe für den Himmel", (Lehrer Wallenbrink-Halle), 3) „Wegweiser zum Himmel", (Lehrer Kaul-Gadderbaum.) Am Mittwoch den 3. Okt. soll, falls das Wetter günstig ist und die Beteiligung eine genügende ist, ein Ausflug nach Bückeburg und Umgegend unternommen werden.

* **Minden,** 26. Sept. In kurzer Frist sind hintereinander sechs Arbeiter, welche am Kaiserdenkmal in der Porta beschäftigt sind, als am Typhus abdominalis erkrankt ins hiesige Krankenhaus geschafft worden. Es scheint, daß die Epidemie an ihrem Ursprungsorte noch nicht erloschen ist.

* **Bielefeld,** 27. Sept. Aus Hadersleben wird gemeldet, der dortige Schulrat Kreis-Schulinspektor Stegelmann sei zum 1. Oktober als Kreisschulinspektor nach Bielefeld versetzt worden.

* **Dortmund,** 27. Sept. Pfarrer Kneipp von Wörrishofen hält am 3. Oktober cr. hier einen Vortrag über sein Heilverfahren. Da ein großer Zuspruch außer Zweifel steht, soll der Vortrag im großen Saal am Fredenbaum stattfinden. Der Ertrag ist für das Kinderasyl in Wörrishofen bestimmt. Am andern Tage reist Pfarrer Kneipp nach Essen weiter, um auch dort einen Vortrag zu halten.

* **Siegen,** 27. Sept. In einer von der Majorität der Eisensteingruben besuchten Versammlung wurde heute beschlossen, ein Syndikat für den Verkauf Siegerländer Eisensteine zu bilden und zur definitiven Konstituirung eine Versammlung auf den 4. Oktober einzuberufen.

* **Köln,** 26. Sept. Bei einem hiesigen Neubau brach das Gerüst zusammen. Eine Anzahl Maurer stürzte in die Tiefe. Ein Arbeiter, der Familienvater ist, wurde getötet, zwei Personen sind erheblich verletzt.

* **Corbach,** 27. Sept. Der Kaiser hat für die Renovation der historisch interessanten St. Kilianskirche 40 000 Mark bewilligt. Die St. Kilianskirche ist eins der ältesten christlichen Bauwerke in den Fürstentümern.

Rundschau.

Zu der Thorner Kaiserrede wird der „Voss. Ztg." aus Thorn berichtet, es hätten nähere Ermittelungen ergeben, daß beim Einzuge des Kaisers am vergangenen Sonnabend die Mitglieder des polnischen Gewerbevereins, des Vereins polnischer Kaufleute und des katholischen Gesellenvereins, die zur Spalierbildung Aufstellung genommen hatten, den Monarchen anscheinend auf Verabredung nicht mit Hurra:, sondern mit polnischem Zurufe begrüßten. Der Kaiser soll davon unangenehm berührt gewesen sein, und ist es möglich, daß diese polnische Herausforderung zur Verschärfung der Rede des Kaisers beigetragen hat.

Der Kaiser wird am 16. Oktober in Darmstadt eintreffen, um dem Großherzog von Hessen einen Gegenbesuch abzustatten, von dort reist dann der Kaiser zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals und zur Eröffnungs-Vorstellung des neuen Königl. Theaters nach Wiesbaden und kehrt am Abend desselben Tages nach Berlin zurück, wo er am 17. Oktober den Besuch des Königs von Serbien empfängt.

Prinz Heinrich von Preußen ladet als Präsident der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Mitglieder des Gesamtausschusses zu einer Sitzung auf den 19. Oktober nach Berlin ein. In der Sitzung wird das Direktorium den Geschäftsbericht erstatten, die Abrechnung über die Berliner Ausstellung wird sodann erfolgen, sowie die Ausstellungsordnung für die Kölner Ausstellung festgestellt; auch soll die Begründung einer Abteilung für Milchwirtschaft zur Beschlußfassung gestellt werden.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, zweiter Sohn des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, welcher am heutigen 27. September sein 18. Lebensjahr vollendet hat, ist nach dem königlich preußischen Hausgesetze mit Erreichung dieses Lebensabschnittes für großjährig erklärt worden.

Bekanntlich sind nahezu 100 Abgeordnete zugleich Mitglieder des Reichstags und des Abgeordnetenhauses. Die Uebersiedelung in das neue Reichstagsgebäude vergrößert die Entfernung zwischen dem Reichstag und dem Abgeordnetenhaus am Dönhoffplatz auf das Doppelte. Dadurch wird es den Reichstagsmitgliedern in hohem Maße erschwert, bei namentlichen Abstimmungen und dergleichen noch rechtzeitig im Abgeordnetenhause zu erscheinen, und umgekehrt. Es wird deshalb in Abgeordnetenkreisen ein Antrag besprochen, die Sitzungen des Abgeordnetenhauses bis zur Herstellung des neuen Geschäftshauses hinter dem alten Reichstagsgebäude in das verlassene Reichstagshaus zu verlegen. Da der Landtag erst auf den 16. Januar berufen wird, so könnte die Uebersiedelung der Bibliothek und der Akten des Abgeordnetenhauses schon am 15. November, also nach dem Einzug des Reichstags in sein neues Gebäude beginnen. Jedenfalls bietet das alte Reichstagshaus auch für das Abgeordnetenhaus bequemere Räume, als das jetzige Abgeordnetenhaus am Dönhoffplatz.

Eine Abordnung von Lehrern aus den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt hatte bei dem Kultusminister eine Audienz nachgesucht zur Ueberreichung einer Denkschrift, worin die Verhältnisse der Lehrer in den kleinen Städten und auf dem platten Lande klargelegt sind. Die Abordnung wurde von dem Minister sehr freundlich empfangen. Dr. Bosse ließ sich von den einzelnen Mitgliedern eingehend Bericht erstatten, gab die Zusage, daß er den besten Willen habe, die Lehrer bei ihrem schweren Amte vor Nahrungssorgen zu schützen, daß aber leider das Schulleistungsgesetz ihn oft hindere, seinen Willen zur Ausführung zu bringen. Er stehe mit dem Finanzminister wegen Gewährung neuer Mittel zur Aufbesserung der Lehrergehälter in Unterhandlung und hoffe, seine Bemühungen auch von Erfolg gekrönt zu sehen.

Die Exkönigin von Hawaii, Liliuokalani, will die Vereinigten Staaten von Nordamerika verklagen. Wie die „Voss. Ztg." meldet, ist der Agent der Exkönigin, der sich auf der Reise nach Washington befindet, beauftragt, einen Prozeß gegen die Vereinigten Staaten anzustrengen, um Ersatz im Betrage von 200 000 Doll. zu erlangen für den Schaden, den der Vereinigte Staaten-Kreuzer bei der Absetzung der Königin anrichtete.

Auf der Insel Lombok müssen die niederländischen Truppen Schritt für Schritt das von den Balinesen besetzte und hartnäckig verteidigte Gebiet erobern, und die Kampongs, aus denen die Balinesen vertrieben werden, dienen dann als Stützpunkte für die weiteren Operationen. Im Hause eines flüchtig gewordenen Chinesen in Ampenan hat man 150 Kisten mit Schießpulver entdeckt; außerdem scheint bei den Balinesen sehr fühlbarer Mangel an Lebensmitteln eingetreten zu sein, denn die in Mataram aufgestapelten Reisvorräte sind in Folge der Beschießung großenteils vernichtet. Außerdem verbrennen die Sassaks die Reisfelder ihrer Feinde.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien wird dem „Reuterschen Bureau" aus Shanghai vom Donnerstag gemeldet, daß einheimische Beamte die Nachricht erhalten haben, daß die Japaner die Chinesen zugleich in Anchow und Nichow angegriffen hätten, aber an beiden Orten zurückgeschlagen seien. — Die Nachricht ist wahrscheinlich in der nunmehr zur Genüge bekannten chinesischen Lügenfabrik in Shanghai frei erfunden.

Auf den dringenden Wunsch der Kaiserin-Witwe von China sind die Festlichkeiten zu ihrem sechzigsten Geburtstag aufgegeben worden, um den mit der Feier verbundenen großen Geldaufwand zu vermeiden. Die Lage der Fremden in den Küstenstädten wird täglich ernster, auf der Straße von Peking nach Tientsin werden täglich Europäer vom Pöbel und von Soldaten insultirt.

Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Shanghai gemeldet wird, beschlagnahmte in Folge eines Tele-

---

„Und noch eins, Herr Premierlieutenant!" unterbrach ihn der Kamerad mit dem Gardeton, „sollte es Ihnen — eh — eines Tages über werden, so ist der Reden da — das thue ich —"

Damit empfahl er sich.

„Der Herr von Reden," sagte die kleine Frau und sah ihm nachdenklich nach, „— man soll nicht hinter dem Rücken sprechen, aber es ist ja nichts Schlechtes, was ich von ihm sagen will — ist auch einer von denen, die verkannt werden. Er läuft mit einer Maske durchs Leben. Ich glaube, manche seiner Kameraden, die ihn blos oberflächlich kennen, halten ihn für einen etwas wunderlichen Menschen."

„Das stimmt," unterbrach sie ihr Mann, „er hatte einmal um ein Haar ein ernsthaftes Duell mit einem Kameraden, der Austern aß und Rotwein dazu trank, was Reden für „ungebildet" erklärte. Na, es wurde noch beigelegt."

„Wir wissen, was wir an ihm haben", sagte Herr von Busse, „er ist ein prächtiger Mensch, trotz seines Säuselns, einer der gutherzigsten Kerle! — Und er hat auch diesmal Recht! — Wer Reden für, na, für beschränkt hält, der thut mir leid. Ich glaube, noch Niemand hat ihn zu hänseln versucht, dem er nicht mit Zinsen zurückgezahlt hätte — pyramidal, wahrhaftig. Ja, er hat Recht — sollte ich später einmal die Mutter treffen und Rechenschaft ablegen müssen — nein, es geht nicht! Frau Schmidt, seien Sie so gütig, nehmen Sie die kleine Ursula mit und bringen Sie alles in Ordnung."

Damit schieden sie. Beim Essen nach der Parade bildete Ursula natürlich das Gesprächsthema. Man erschöpfte sich in Vermuthungen, brachte allerlei Wahrscheinlichkeitsgründe vor und erzählte eine Menge Geschichten, die von Findlingskindern vom „Skelett im Hause", geheimen Familienüberlieferungen, intimen Verhältnissen und deren Folgen, verlassenen Frauen, geknickter Liebe, zurückgegangenen Verlöbnissen und ähnlichen Gesprächsgegenständen handelten. Beim Nachtisch erzählte Reden „auf vieles Verlangen" noch einmal die „Jugendeselei" mit seiner Hildegard, was ein dröhnendes Gelächter zur Folge hatte, und der Herr Premierlieutenant von Busse mußte sich fast etwas zusammennehmen, um die vielen „schlechten" Witze abzuwehren, die auf seine Kosten ausgegeben wurden. Aber er war der Gelegenheit gewachsen und bewährte sich in jeder Weise; nicht umsonst hielt man ihn für einen der beliebtesten und schneidigsten Offiziere der Garnison, für einen Kameraden, an den sich kein Tadel oder Vorwurf heranwagte. Trotzdem gab es Manche, die sich die Chance, seichte Scherze zu machen, nicht nehmen ließen.

„Man sollte doch einmal die Liste der Verhältnisse aufstellen und durchgehen," meinte Jemand, „der kleinen Techtelmechtel und zarten Beziehungen des Herrn von Busse."

„Warum?" flötete Herr von Reden.

„Na, da ließe sich die Herkunft dieser vom Himmel gefallenen Findlingspflanze vielleicht doch feststellen."

„Herr von Busse," sagte Reden gravitätisch, „hat ja sein Ehrenwort gegeben, daß er gar nicht um die kleine Ursula weiß und keine Ahnung hat, wer die Mutter sein kann."

Das genügte, dagegen konnte Niemand, der nüchtern war, etwas einwenden.

„Ich würde mir die Last eines solchen Balges nicht aufladen," bemerkte der Premierlieutenant Hartwich, „und es dorthin schaffen, wohin es gehört, ins Armen- oder Waisenhaus — der Polizei würde ich es ausliefern und damit basta! Ich finde, es wird hier überhaupt den ganzen Tag heute viel zu viel von dem Kinde geredet. Unsinn! Wer weiß, welche liederliche Person das Kind ausgesetzt hat. Es reißt ja eine wahre Sentimentalität ein — ich habe gar kein Mitleid — gar keins für solche Existenzen, die ich nicht kenne. Und das Lied von den gebrochenen Herzen — scheert Euch doch zum Teufel damit! Es klingt gewöhnlich ganz anders, wenn man es von einem Anderen pfeifen hört und auf den Revers der Medaille sieht. Mit Philanthropie und zarten Gefühlen und falscher Mitleidsduselei, die doch so oft auf Selbsttäuschung und Heuchelei beruht, hat man früher einmal gearbeitet; es war die Zeit, da zwei Freunde, die sich sahen, vor lauter Rührung flennen mußten, und Jünglinge sich auf den Gräbern ihrer Geliebten zu Tode seufzten. Gott sei Dank, daß es vorüber ist, es war eine Periode miserablen Verfalls."

„Der literarische Exkurs ist ja ganz nett," sagte Busse, „aber hier handelt es sich doch um etwas ganz Anderes. Ich bin ja ebenso unschuldig wie Sie an der ganzen Affäre, aber wenn Ihnen nun das Kind auf das Bett gelegt worden wäre, was hätten Sie gethan?"

„Ich hätte meinen Burschen beauftragt, die Polizei zu holen, und hätte die ihres Amtes walten lassen," war die Antwort. (Fortsetzung folgt.)

Geographisches zweisilbiges Scherzrätsel.

Meine Beiden sind ein Schwesternpaar,
Das streitet sich das ganze Jahr;
Es mag nicht gern zusammenbleiben
Und muß sich von einander treiben.
Die ein' will nach hier, die andre nach dort,
Sie weilen nicht gerne am gleichen Ort.
Und wie auch die Aeltere kommandiert,
Die Jüngere der Weg ins Weite führt.
Mein Ganzes brauch ich nicht näher zu nennen,
Ein jeder muß auch zu genau es kennen.
Und jeder Leser von diesem Blatt
Darin auch schon geweilet hat.
Und ist er wirklich noch nicht darin gewesen,
Hat er doch viel davon in dieser Zeitung gelesen.
Es ist auch gar so wohlbekannt
Wird auch von Dir tagtäglich genannt.

Aufl. a. Nr. 114: 1) Ans Vaterland, ans teure ꝛc. 2) Gastmahl.

Gehrenberg 347-48.

A. Raphaelson, Herford

Gehrenberg 347-48.

Neuheiten in Damen- und Kinderkonfektion,

Kleiderstoffe mit passenden Besätzen empfehle zu billigsten Preisen.

Montag, den 1. Okt. und Dienstag, den 2. Okt. bleibt mein Geschäft hohen Feiertags halber bis 6 Uhr abends geschlossen.

Sämtliche Neuheiten der Wintersaison

sind bereits eingetroffen und mache ich namentlich auf eine **große Auswahl** in

Unterzeugen, als **Normalhemden, Normaljacken, Normalhosen, Strümpfen etc. etc.**

aufmerksam.

Ich bitte die geehrten Herrschaften bei etwaigem Bedarf in diesen Artikeln um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Mattis.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser

ältesten und grössten deutschen Lebensversicherungsanstalt

empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Hermann Menge, Bielefelderstrasse.
C. Ergenzinger, Diebrock.



A. Bücker, prakt. Bandagist
Herford, Bäckerstraße
fertigt u. empfiehlt: Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter sowie Maschinen geg. Verkrümmung des Rückens, der Beine und Füße. — Lager chirurgischer Instrumente u. Gummiwaren Krankenpflege-Artikel. — Verbandstoffe.



Empfehlenswert f. jede Familie!

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

BOONEKAMP OF MAAG-BITTER

bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit und Verdauung befördernd!
Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich:
Boonekamp of Maag-Bitter
von H. Underberg-Albrecht
und achte genau auf meine Firma.

Zu haben in allen besseren **Delicatess-** und **Colonialwaren-Handlungen** sowie in **Hotels, Restaurants, Cafés etc.**

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG's**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.
Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887
(Attest Wien, 3. Juli).
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg. in **Herford** bei den Herren Apotheker **O. Aschoff, G. Bartels** und in den Drogenhandlungen von **Carl Meves** u. **M. Klaassen,** Bäckerstr. Weitere Depotstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

Kaiser's Kaffee

ist, wie allgemein bekannt, das **angenehmste** und **billigste** Getränk. Nur zu haben in ½ Pfd.-Packeten, hell oder dunkel geröstet, a 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 Pfg. in **Herford** bei

M. Klaassen, Bäckerstraße.

NB. Jeder Hausfrau ist jetzt hier Gelegenheit geboten, Kaiser's Kaffee zu denselben Preisen und in derselben Güte einzukaufen, als in den größeren Städten, wo ich Filialen besitze.

Herm. Kaiser, Viersen
Größtes Kaffee-Spezial-Geschäft Deutschlands.

Das Neueste in Schuhwaren.

Größtes Lager.

Bäckerstr. 667. **J. Reinecke.** Bäckerstr. 667.



Herren-Zugstiefel ℳ 7—8
Niederschuhe, geschnürt „ 5—6
Niederschuhe mit Kappe „ 6—7
Damen-Zugstiefel „ 5—6
Niederschuhe, geschnürt „ 4—5
Niederschuhe, Seitenzug 4—5
ferner **Damen-Segeltuchschuhe** ℳ 4—4.50
Touristen-Schuhe aus feinem Leder ℳ 5—6.
Mädchen- und Kindernieder-schuhe ℳ 3—4—5
Ballschuhe, Visiten-, Promenaden- u. Gesellschaftsschuhe alles in großer Auswahl am Lager zu den billigsten Preisen.

Radfahrer-, Touristen-, Turnschuhe
in Segeltuch und Leder.
Brautschuhe
in Seide und Leder.
Extra Schulstiefel für Knaben und Mädchen, geknöpft u. geschnürt.

Anfertigung nach Mass innerhalb 8 bis 10 Tagen.



MEY's Stoffwäsche



aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.



* MEY *



Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke



Vorrätig in Herford bei: H. Titgemeyer, Neuer Markt 304, C. Küster, Schreibwarenhandlung, H Stute, Höckerstrasse 294, Albert Brandes, Bäckerstrasse, in Oeynhausen b. Gust. Matthias, in Salzuflen b. Heinr. Uekermann.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 18. bis 25. September 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Handarb. W. Crone, dem Maurer F. Gehrke, dem Fabrikarb. W. Vasse.

Eine Tochter: Dem Schuhmacher E. Reitemeier, dem Tischler A. Bollmann, dem Tischler R. Höcker, dem Commis J. Brenke, dem Pastor C. Köhler, dem Fabrikarb. H. Schweppe.

Aufgeboten.

Werkmeister H. Lindheim hier mit A. Lochter-Höxter, Handarbeiter A. Schmiedeskamp hier mit A. Pahmeier-Exter, Fabrikant F. Kopka hier mit A. Voß hier, Ziegeler A. Krumsiek-Werlerfeld mit A. Brockhagen hier, Wwr. Schneider H. Nause hier mit L. Krämer hier, Postbote A. Tilker hier mit F. Tiemann-Elverdissen, Kontorist F. Aschoff-Bielefeld mit L. Drexhage hier, Kaufmann H. Linneweh-Schweicheln mit E. Hackmann hier. Werkmeister E. Schäfer hier mit W. Reinecke hier, Tischler K. Wichmann hier mit J. Bock hier.

Eheschließungen.

Cig.-Macher F. Seher hier mit M. Ebeler hier, Schneider L. Strathmann hier mit A. Schröder hier, Ziegelarbeiter W. Dunker-Exter mit F. Schotte hier, Tischler H. Huß hier mit F. Mieth hier, Buchhalter W. Pirscher hier mit M. Speckhardt hier.

Sterbefälle:

Witwe E. Kleine, 81 J. Plätterin A. Dettmer, 24 J. Näherin E. Imort, 23 J. Witwe A. Pohmeyer, 77 J. Tischler F. Kuhlmeyer, 19 J. Handarb. C. Steinmeyer, 57 J. W. Vinke, S. d. Handarb. A. Vinke, 7 M. A. Hohmeier, S. d. Handarb. H. Hohmeier, 5 M. J. Schnatmeyer, T. d. Handarb. W. Schnatmeyer, 4 J.

Mühlhauser- sowie Eierkartoffeln

treffen Anfang nächster Woche ein, was ich meinen geehrten Abnehmern hierdurch mitteile.

Georg Werner.

Prima Schweizerkäse,
„ **Holl. Rahmkäse,**
„ **Weinkäse,**
„ **Nieheimer Käse,**
„ **Kochwurst,**
„ **Speck,**
„ **Schmalz,**
„ **Margarine**

empfiehlt

Wilhelm Scharff.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Bevor Sie Geflügel kauf. bitte gratis u. frk. mein Preisbuch ü. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämtl. Zuchtgeräte zu verlang. Fst. naturr. **Apfelwein** ℳ 16 p. 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügelz. u. Obstpark, **Auerbach** (Hessen).

Reisfuttermehl,

von M. 3,— an, nur Waggonweise
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.



Das von **Aug. Piel,** Löwen-Drogerie, Hörde i. W. hergestellte

Schweine-Mast- und Freß-Pulver

ist das Beste, um die **Freßlust** der Schweine zu **fördern** und dieselben vor mancherlei **Krankheiten,** Rotlauf 2c. **zu schützen.**
Per Packet 30 u. 60 Pfg.
Allein echt zu haben in **Herford:**
Wilh. Scharff.
J. W. Biermann,
Neuer Markt.

Leder-Treibriemen,

nur Kern, hat fortwährend in allen Längen und Breiten auf Lager

die Lohgerberei
von
Fr. Rothe.

Gasglühlicht.

Die „Deutsche Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft in Berlin" setzte den Preis für einen kompleten Apparat von Mk. 15 auf **Mk. 10** herab.

Städt. Gasanstalt.

---

2 junge tüchtige

Maschinen-Strickerinnen

auf Strümpfe erhalten sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Etwaige Anfragen erbitte an die **„Bramscher Strickerei"** in Bramsche.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Totenkränze zum Einrahmen

aus künstlichen Blumen und Blättern,

fertige elegante Leichenwäsche

u. s. w.

empfiehlt billigst

Blumenbazar H. Beckert.

Mein

Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

bietet dem geehrten Publikum, besonders zu **Neueinrichtungen**

seltene Gelegenheit zu den vorteilhaftesten Einkäufen.

Sämtliche Warenbestände meines großen Lagers in:

Glas-, Cristall-, Porzellan-, Luxus-, Lederwaren, Lampen, Spiegel und Haushaltungsgegenständen

müssen so schnell als möglich geräumt sein und

werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben.

Um regen Besuch meiner Geschäfts-Lokalitäten bittend, zeichne

Hochachtend

Höckerstrasse 289-90. **N. Meyer.**

Auffallend billig

sollen bis auf weiteres noch verkauft werden: **Woll. Socken** 90 Pfg., **Strümpfe** 30 Pfg., **Herren Hosenträger** 50 Pfg., **-Kragen** 10 Pfg., **-Manschetten** 15 Pfg., **-Unterhosen** 80 Pfg., **-Unterjacken** 90 Pfg., **Cravatten** von 10 Pfg. an, **leinene Taschentücher** 35 Pfg., **Handschuhe** 36 Pfg., **Kinder-Lätzchen** 10 Pfg., **-Jäckchen** 35 Pfg., **-Kleidchen** von 50 Pfg. an, **-Tragkleidchen** von 100 Pfg. an, **-Schürzen** 50 Pfg., **-Röckchen** 100 Pfg., **-Hemdchen** 20 Pfg., **-Corsetts** 100 Pfg., **Hauben,** früher **250** Pfg., jetzt **75** Pfg., **Damen-Schürzen** 40 Pfg., **-Corsets** von 80 Pfg. an, **-Röcke** 175 Pfg., **-Strümpfe** 75 Pfg., **Handschuhe** 20 Pfg., **-Wäsche, -Hauben,** früher **4** M., jetzt **1** M., **-Tücher,** früher **3,50** M., jetzt **2,80** M., **-Pellerinen,** früher **3** M., jetzt **2** M., **Knaben-Sport-Hemden** von 120 Pfg. an, **-Jacken** v. 80 Pfg. an, **-Wäsche, -Hosenträger** 40 Pfg., **Mützen** für **Damen,** früher **3** M., jetzt **1** M., **Mützen** für **Kinder,** früher **2** M., jetzt **50** und **75** Pfg.

Ferd. Mattis.

Für Reservisten!

empfehle:

Einen grossen Posten eleganter Anzüge

in **Buckskin, Cheviot und Kammgarn, 1reihig** und **2reihig,** von **12 Mk.** an,

ca. 300 Winterpaletots

in den neuesten Stoffen mit Lama-Futter u. Sammetkragen von **13 Mk.** an.

Zu Maass-Anzügen

empfehle: **hochfeine Buckskins, Cheviots, Paletotstoffe sowie moderne Hosenstreifen.**

Für eleganten Sitz und gute Verarbeitung leiste volle Garantie.

Paul Böhmer,

Herford, Gehrenberg No. 338.

Montag, den 1. Oktober und Dienstag, den 2. Oktober bis 6 Uhr abends bleiben meine Geschäfte Feiertags halber

geschlossen.

Wwe. Weinberg.

Montag, den 1. Oktober und Mittwoch, den 10. Oktober bleibt mein Geschäft Feiertags halber

geschlossen.

Marcus D. Ganz.

Eröffne mit dem heutigen Tage meine

Modellhut-Ausstellung.

Hochachtungsvoll

F. W. Pankoke,
vormals Agnes Strabelzi,
324 Gehrenberg 324.

Visitenkarten fertigt sauber, schnell und billig **Martin Herrmann.**

Für Reservisten

empfehle in größter Auswahl:

Komplette Anzüge in Buckskin, Cheviot und Kammgarn zu 15, 18, 20, 25 und 30 Mk.

Einzelne Jaquets in gut. Qualitäten zu 6, 8, 10, 12 M.

Einzelne Hosen, moderne Facons, 4, 6, 8, 10 M.

Herford. **H. Schönenberg.**

Großer

Schuhwaren-Ausverkauf

Von heute bis zum 10. Oktober gebe sämtliche Schuhwaren, besonders Damen-Hausschuhe in Lasting und Leder, sowie Damen-Schnürschuhe, um damit zu räumen, ganz unter Preis ab.

H. Oepke.

Meinen vorzüglichen reichhaltigen

Journal-Lesezirkel

erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Derselbe enthält **17 der besten Zeitschriften.** Abonnementspreis vor wie nach pro Quartal schon von **1,50 Mk.** an, also per Journal **nicht 25 Pfg. sondern schon für 9 Pfg.** Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich, wie schon seit Jahren, alle, auch solche **im Preise herabgesetzten** und von anderen Handlungen angebotenen **Bücher, Bilder** 2c. wenn nicht noch weit billiger, aber doch mindestens zum **selben Preise abgebe.**

Hermann Wolff, früher F. Eßmann jr.

Meine Gartenwirtschaft

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Frische Milch zu jeder Tageszeit.

H. Breder, Elverdisserstr.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.

gramms des chinesischen Konsuls in Singapore ein chinesisches Kriegsschiff am 21. September im Kanal von Formosa den englischen Dampfer „Pathan", weil Kriegsmunition an Bord vermutet wurde. Der Dampfer wurde zur Untersuchung der Ladung nach Kelung gebracht.

Vermischtes.

Berlin, 27. Sept. Heute wurde in der Discontogesellschaft die in letzter Zeit erwähnte Gesellschaft für elektrische Unternehmungen konstituirt. Das Kapital derselben ist auf 15 000 000 ℳ festgesetzt. Die Begründer der Gesellschaft sind die Discontogesellschaft, die Dresdener Bank, die Bank für Handel und Industrie, Ludwig Löwe u. Co., S. Bleichröder und Born und Busse.

Hamburg, 27. Sept. Die hiesigen Sozialisten spendeten für die französischen Ausständigen 4000 M.

New-York, 27. Sept. Die Waggon-Werkstätten der Lake-Shore-Eisenbahn in Erin, Pennsylvanien, sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 300 000 D. geschätzt.

Eine Familienkatastrophe hat sich in der Nacht zum Mittwoch in Berlin abgespielt: Der mit seiner Frau auf Ehescheidung klagende Ingenieur Georg Brißler hat sich mit seinem einzigen, vierjährigen Töchterchen durch Kohlenoxydgas vergiftet.

Eine Pulverexplosion erfolgte Dienstag Nachmittag in der Eisenhandlung zum eisernen Mann in Mülhausen. Der Dachstuhl wurde von dem Nebenbau, in dessen oberstem Geschoß sich das Unglück ereignete, abgehoben, in den Nachbarhäusern wurden von den herabfallenden Ziegeln die Fenster zerschlagen. Zwei waren mit dem Leeren von Jagdpatronen beschäftigt, einer davon, der 24 Jahre alte Bischof, blieb auf der Stelle tot, der andere ist lebensgefährlich verwundet.

Vom modernen Sängerinnenelend gab in der letzten Sitzung des Berliner Musiklehrervereins Herr Oskar Eichberg, der bekannte Gesanglehrer, einen recht betrübenden Aufschluß. Darnach verwenden die 70 besseren Opernbühnen Deutschlands durchschnittlich 5—8 Solistinnen. Auf jede dieser Stellen warten etwa 30 ausgebildete Sängerinnen. Unter diesen Solistinnen sind immer mehrere sogenannte „Novizen", die kein Gehalt bekommen. Das Theater einer unserer Hansestädte z. B. hat unter den 9 Sängerinnen 5 Novizen. Das Anfangsgehalt wird den Sängerinnen auf 120 Mk. monatlich angegeben, jedoch mit Vorbehalt der Kündigung, wenn die Leistungen den Erwartungen nicht entsprechen. Von dieser Klausel wird in der Regel Gebrauch gemacht. Der Direktor oder häufiger sein Vertrauensmann erscheint in kürzester Frist bei der Sängerin, bedauert, daß sie den Erwartungen nicht entsprochen habe, stellt die Kündigung in Aussicht, ist aber so gütig, zu erklären, um das halbe Gehalt die Sängerin noch behalten zu wollen. Natürlich geht die Aermste auf Alles ein. Von den nunmehrigen 60 Mk. muß sie aber — mit Ausnahme von ein paar der größten Bühnen — noch ihre Bühnengarderobe bestreiten. Eine gewandte Sängerin erhält — mit der gleichen Verpflichtung — in der Regel nicht über 300 Mk. Fast noch schlimmer steht es mit den Konzertsängerinnen. Nach Beendigung ihres Studiums heißt es zunächst, ein Konzert geben. Hat sie nicht großen Anhang, so kostet das mehrere hundert Mark. Im 2. Jahre verschafft ihr dann wohl der Agent, der das erste Konzert vorbereitet hatte, irgend ein auswärtiges Engagement für ein Konzert. Das Gold aber, das aus ihrer Kehle springt, geht — nach Abzug der Kosten — selten über eine Doppelkrone hinaus. Was Wunder, daß viele der jungen Mädchen, des Hungers überdrüssig, in den verachteten Tingel-Tangel hinuntersteigen, dessen Gehälter ja vielfach besser sind! Besser steht es in Norddeutschland mit der Bewertung der Männerstimmen, aber aus dem merkwürdigen Umstand, daß solche hier selten sind. Auf zwanzig gute Frauenstimmen kommt hier durchschnittlich nur eine gute Männerstimme.

Zur Beförderung des Sparsinns in den minderbemittelten Klassen der Bevölkerung hat der Minister des Innern nachstehende Verfügung an die Oberpräsidenten gerichtet: „Vor einiger Zeit ist auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, die breiten Schichten der Bevölkerung dadurch mehr an regelmäßiges Sparen zu gewöhnen, daß die Spargelegenheit dem Sparer entgegengehe, indem etwa folgendes Verfahren einzuschlagen sei. Kleinere Sparbeträge in Höhe von 50 Pfg., 1, 2 oder 4 Mark werden durch Sparkassenboten allwöchentlich bei den Sparern abgeholt. Die Kassenboten quittieren über den Empfang durch Sparmarken, welche von den Sparern in besondere, 52 Felder enthaltene Sparmarkenbücher eingeklebt werden. Nach Schluß des Sammeljahres werden die während desselben eingezahlten Spareinlagen mit $1^7/_{10}$ Proz. von der Sparkasse verzinst und die Sparmarkenbücher in Sparkassenbücher umgetauscht, auf welche dann in der bisher üblichen Weise weitere Spareinlagen eingezahlt oder zurückgenommen werden können. Die Durchführung dieser Vorschläge, die wenigstens in den Städten ohne größere Schwierigkeit möglich sein wird, erscheint im Interesse der Gewöhnung namentlich der minder bemittelten Volksklassen an regelmäßiges Sparen durchaus wünschenswert und würde voraussichtlich auf die Hebung des Sparkassenwesens förderlich einwirken. Ew. ꝛc. ersuche ich demgemäß, bei den öffentlichen Sparkassen dortiger Provinz die Schaffung ähnlicher Einrichtungen in Anregung zu bringen und mir nach Jahresfrist zu berichten, inwieweit solche Organisationen ins Leben getreten u. welche Erfolge damit erzielt worden sind."

Reife Früchte als Arznei. Es ist erstaunlich, einen wie großen Arzneischatz reife Früchte bergen. Weintrauben und besonders blaue sind ungemein nahrhaft und sehr blutreinigend. Ihnen folgen im medizinischen Werte die Pfirsiche, die jedoch nicht überreif sein dürfen und früh morgens ganz nüchten genossen, am gesundesten sind. Eine täglich morgens nüchtern gegessene Orange ist ein vorzügliches Mittel gegen schlechte Verdauung und kurirt bei längerem Gebrauch gründlich. Gekochte Aepfel sind für jüngere Kinder geradezu unentbehrlich und machen es den Müttern und Pflegerinnen möglich, ohne gewisse Pulver und Mixturen auszukommen. Der Saft der Tomaten ist ausgezeichnet bei Leber- und Darmbeschwerden und jener der Wassermelone ist bei Fieber- und Nierenleiden geradezu unschätzbar. Er kann in beliebiger Quantität genossen werden und sollte nur bei Cholera-Neigung fortgelassen werden, wo man ja überhaupt jedes Obst zu vermeiden flegt. Der Saft einer Zitrone in einer Tasse heißen Kaffees ist ein vorzügliches Mittel gegen Kopfschmerzen, und wie gut sind alle Fruchtsäfte, als Beigabe zum Wasser in jeder Krankenstube. Saft aus Brombeeren, mit Zucker eingekocht, ist ein treffliches Beruhigungsmittel bei Husten, ebenso eine Marmelade aus schwarzen Aalbeeren, mit Zucker eingekocht und mit heißem Wasser angerührt und abends vor dem Schlafengehen getrunken. Bei Skropheln ist ein aus Schlehen gekochter und kalt getrunkener Thee äußerst heilsam, und auf der Haut zerdrückte und angetrocknete frische Erdbeeren sind vorzüglich bei Frostbeulen. Die Natur bietet uns somit in den Früchten unerschöpfliche Heilmittel, deren Wirkung man nur etwas zu beachten nötig hat, um sie erfolgreich anzuwenden.

Kartoffelkrankheit. Um dem weiteren Fortschreiten der Kartoffelkrankheit besonders dem Faulen vorzubeugen, erntet man häufig die Knollen viel zu früh. Die Kartoffeln müssen aber bei der Ernte die nötige Reife erlangt haben, die man u. a. daran erkennt, daß die Schale sich nicht mehr mit dem Finger abdrücken läßt. Leider pflegt in Jahren, in denen die sog. Kartoffelkrankheit herrscht, im Keller oft noch ein beträchtlicher Teil der anscheinend gesund eingebrachten Knollen durch Fäulnis zu Grunde zu gehen. Um diesem Uebel nach Kräften entgegen zu treten, ist ein sehr sorgfältiges Verlesen der geernteten Knollen dringend zu empfehlen. Diejenigen angefaulten Knollen, bei welchen die Fäulnis nicht gar zu weit vorgeschritten ist, können als Viehfutter benutzt werden, jedoch nur in gekochtem oder gedämpftem Zustande. — Bei der Naßfäule wird das ganze innere Gewebe der Kartoffel in einen weißgelben Brei verwandelt, in welchem die Zellhäute aufgelöst sind, während die Stärkekörner noch unversehrt in der Flüssigkeit schwimmen; später lösen sich dann auch die Stärkekörner. Wenn man nun (event. durch mikroskopische Kontrole) das Stadium abzupassen weiß, in welchem die Zellhäute in Auflösung begriffen, die Stärkekörner aber intakt sind, so vermag man durch schnelles Austrocknen den gesamten Stärkegehalt der Knolle, also den wertvollsten Bestandteil der Kartoffel zu retten. Das Aufschütten der Kartoffeln auf luftig stehende und von der Sonne beschienene Hürden dürfte hierfür genügen; kann man die Temperatur der umgebenden Luft erhöhen, so wird man die Austrocknung beschleunigen. Eine derartige Behandlung ist — wo sie möglich — auf jeden Fall sehr gut, — da die Kartoffelknollen sonst während des ganzen Winters zu viel Wasser verdampfen. Sind dieselben dann noch hoch aufgeschüttet, im Keller oder in den Mieten, so verdichten sich diese Wasserdämpfe beim Austritt aus dem Haufen wieder zu Wasser, machen hier die Kartoffeln naß und auf diesen Stellen fängt die Fäulnis zuerst an und breitet sich dann allmählig immer weiter aus. Deshalb sollte man die Kartoffeln nie zu hoch aufschütten. Bei Mieten darf der Querdurchschnitt derselben nicht mehr als 1 bis 1,20 Met. betragen, dann ist zu hohes Aufschütten unmöglich. — Uebrigens lassen sich unter Anwendung gewisser Vorsichtsmaßregeln naßfaule Knollen, wenn die Zersetzung noch nicht zu weit vorgeschritten ist, im Brennereibetriebe wie zur Stärkefabrikation noch verwerten.

Ueber die Behandlung der Petroleum-Lampen ist schon so oft geschrieben worden, daß man glauben sollte, Jedermann sei genügend über diesen Punkt unterrichtet. Die nach der langen Sommerruhe der Lampe all jährlich wiederkehrenden Unglücksfälle und die gerade zur genannten Zeit sich häufenden Klagen über den unentbehrlichen Beleuchtungsapparat beweisen das Gegentheil. Die erste Grundregel, Reinlichkeit in allen Lampenteilen, ist in gegenwärtiger Jahreszeit so aufzufassen, daß eine Generalreinigung sämmtlicher Lampen des Haushalts stattzufinden hat. Altes Oel ist wegzuschütten; alte Dochte, wenn sie auch noch so lang sind, müssen durch frische ersetzt werden. (Lampen, welche reparaturbedürftig sind, schicke man zum Klempner, gebe aber nie einzelne Theile in Reparatur, sondern stets die ganze Lampe!) Der neue Docht darf nicht zu lang genommen werden, da er sonst zu lange Zeit in Gebrauch bleibt, verfilzt und seine Saugfähigkeit verliert. Er muß sich bequem schrauben lassen, und darf nicht zu dünn oder zu schmal sein. Wenn beim Reinigen der Lampe Kohle vom Docht in die Oeffnung des Rundbrenners fällt, so muß sie sofort sorgfältig wieder entfernt werden. Wenn die Lampe nicht brennt, soll der Docht unterhalb des Brenner-Randes stehen, sonst „leckt" die Lampe. Beim Auslöschen drehe man den Docht bis in Höhe des Brenners nnd blase über den Zylinder hinweg. Bei Brennen der Lampe halte man die Flamme hoch genug, da andernfalls nicht eine Petroleumersparniß, sondern ein mangelhaftes Verbrennen und dadurch Verpeitung der Luft stattfindet. — Das Bassin muß alle 8—10 Tage gründlich gereinigt werden.

Die letzten deutschen Biber. Kaum ein anderes Tier hat sich so rasch vermindert wie der Biber. Der Wohnkreis dieser geschätzten Nager reicht zwar noch heutigen Tags durch drei Erdteile hindurch und erstreckt sich über alle zwischen dem 33. u. 68. Grad nördlicher Breite liegenden Länder; in Amerika ist ihre Zahl aber durch unabläßige Verfolgung schon sehr zusammengeschmolzen und unter den Ländern Europas sind sie häufigec nur noch in Bosnien, Rußland nnd Skandinavien anzutreffen. In Deutschland hingegen, wo ihre einstige weite Verbreitung sich aus den zahlreichen Orts- und Flußnamen ergiebt, die auf sie zurückzuführen sind, findet man sie gegenwärtig allein noch an der mittlern Elbe etwa von Wartenburg oberhalb Wittenberg an abwärts bis gegen Magdeburg, und zwar besonders in den Revieren der Oberförstereien Steckby und Tochheim, sowie Grünewalde u. Lödderitz. Laut Kabinetsbefehl wird der Biber in allen, diesen Standorten angrenzenden preußischen Staatsforsten streng geschont; das gleiche hat die herzoglich anhaltische Forstverwaltung angeordnet. Trotz der Schonung werden sie auch hier mit der Zeit aussterben; im Ganzen sind dort kürzlich noch 108 bewohnte Baue mit etwa 160 Bibern gezählt worden.

Neue Pariser Moden. Wie es scheint, soll wieder ein neuer, dabei riesiger Aufschwung des Handels mit Menschenhaar hervorgezaubert werden. Die neueste Haartracht, die bei den Damen immer mehr in Aufnahme kommt, ist aus eigenen Mitteln unmöglich zu bestreiten, da das eigene Haar nur in den seltesten Fällen dazu ausreichen dürfte. Die Stirne ist mit Locken gekrönt, das Gesicht von Haaren eingerahmt, während hinten noch eine Fülle dicker, breiter Locken sich angesetzt hat. Wann jemals, so ist jetzt der Ausdruck Lockenkopf gerechtfertigt. Auch die sprichwörtliche Schönheit fehlt ihm nicht, denn ein passend von Locken eingerahmtes Gesicht kann dadurch nur gewinnen. Einige Damen tragen dabei das Haar hinten in einen wuchtigen Knoten geschlungen. Andere gehen schon darüber hinaus, indem sie die Lockenfülle vorherrschen lassen und den etwaigen Knoten verbergen. Auch im Schnitt des Kleides wird eine Neuerung versucht. Wenigstens fertigen, so schreibt man der Voss. Zeitung, einige Künstlerinnen Kleider an, die fast einem Mantel gleichen. Der Schoß ist unten fächer- oder glockenförmig erweitert, dabei die Hüften nur eingeengt, ohne Absatz, da der Stoff bis zu den Schultern durchgeht. Diese sind mit einem doppelten Kragen oder Ueberhang umgeben wie bisher gewisse Jacken.

Der Gymnasialdirektor St. in N. besuchte täglich das dortige Hotel du Nord. Mit der ihm eigenen Konsequenz bestellte der alte Herr regelmäßig einen Schnitt Echtes und die Zeitung. Dann vertiefte er sich in die Tagesneuigkeiten und kümmerte sich herzlich wenig um seine Umgebung. N. ist Garnisonstadt und längst hatten die in dem Hotel viel verkehrenden Jünger des Mars den Gelehrten zur Zielscheibe ihres Witzes und Spottes gemacht. Eines Tages, als der Direktor eben wieder das Gastzimmer betrat, rief ein Leutnant im Uebermut: „Kellner, einen Schnitt Echtes, die Zeitung und 'nen Zahnstocher — so ist der Philister fertig!" — Der Gelehrte legte ruhig seinen Mantel ab, setzte sich würdevoll an den Nachbartisch und rief mit sehr lauter und näselnder Stimme: „Kellner, eine Havanna, — eine Flasche Sekt — beides anschreiben, dann ist auch der Leutnant fertig!"

Verfehlter Beruf. Sergeant (beim Turnen zum Einjährigen, der Theologe ist): Mensch, Sie wollen in den Himmel kommen und kommen nicht mal an der lumpigen Kletterstange rauf!

Voraussichtliches Wetter.

29. Sept. Meist wolkig bis trübe, Regen, wärmere Nacht, Tagestemperatur wenig verändert.

30. Sept. Wechselnd bewölkt, teilweise heiter, windig, ein wenig kühler, etwas Regen.

Telegramme.

Berlin, 28. Sept. Offiziös wird mitgeteilt, der Reichshaushaltsetat werde trotz aller Beschränkungen unvermeidliche, beträchtliche Mehrausgaben im ordentlichen Etat enthalten. Die Matrikularumlagen würden wesentlich höher sein und die Ueberweisungen nicht unbeträchtlich übersteigen.

Der „Voss. Ztg." wird mitgeteilt, daß für die nächste Reichstagssession eine Gesetzvorlage über die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Kommunalabgaben vorbereitet werde.

Die kürzlich gemeldete Aeußerung des Kaisers zu dem 1. Bürgermeister in Thorn lautete wörtlich: „Ich wünsche, daß das, was ich heute vormittag gesagt habe, allgemein bekannt wird, ich habe nicht blos in den Wind gesprochen, ich kann auch etwas unangenehm sein und werde es erforderlichenfalls auch werden."

Paris, 28. Sept. Das Resultat der Zeichnung von den aufgelegten 300,000 Aktien der neuen Panamagesellschaft ist ein klägliches. Das Publikum hat nur wenige Aktien gefragt.

Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

Heute Freitag, den 28. d. M., abends 8½ Uhr findet im Saale des Hotel Höpker die diesjährige **General-Versammlung** statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten. Die Einführung von Gästen ist sehr erwünscht.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über Thätigkeit und Stand des Vereins.
2. Rechnungsablage.
3. Mitteilung des Vorsitzenden über die Versammlung des Verbandes der deutschen Schutzvereine zu Braunschweig, insbesondere über die Handhabung der Fürsorge für jugendliche Verwahrloste und Bestrafte beiderlei Geschlechts bis zum zurückgelegten achtzehnten Lebensjahre vom schutzvereinlichen Standpunkte.
4. Ueber die Ansiedlung entlassener Strafgefangener in den Kolonieen.
5. Besprechung etwaiger Anträge und Erfahrungen der Mitglieder.

Der Vorsitzende des Vereins.

Hotel und Restauration

eröffnete. Durch gute und billige Speisen, sowie Logis von 1 Mark an, bin ich gesonnen, stets die größte Zufriedenheit zu erwerben.

Hôtel und Restauration
Louis Gross
— Steinstrasse 730. —

Stadt-Theater in Herford
(Bürgerverein).

Direktion: **Josef Zwenger.**

Sonntag, den 30. September 1894:

Mit großartiger Ausstattung an Dekorationen, Costümen und Requisiten

Zum ersten Male:

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

nebst einem Vorspiel:

Die Wette um eine Million.

Großes Ausstattungsstück mit Gesang und Melodram in 14 Bildern von Jules Verne und d'Ennery, Musik von Lehnhardt.

Die neuen Dekorationen: **Der Kanal von Suez, die Totenstätte des Rahjah, die Schlangengrotte, die Pacificbahn, die Riesentreppe bei Kearneay, der Untergang des Dampfers Henriette, Liverpool, die Stromschnellen, Salon des Excentric-Clubs in London** 2c. sind genau nach den Mustern des Hoftheater-Dekorationsmalers Herrn Lütkemeyer in Coburg angefertigt.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn **Wessel,** Zigarrenhandlung: 1. Rang und Parterreloge 1 Mark 25 Pfg., Sperrsitz 1 Mark, 2. Platz 60 Pfg.

An der Abendkasse: 1. Rang und Parterreloge 1 Mk. 50 Pfg., Sperrsitz 1 Mk. 25 Pfg., 2. Platz 75 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Wegen der Sonntagsruhe findet an Sonn- und Festtagen außerdem der Billet-Vorverkauf von 3—bis 6 Uhr nachmittags an der Kasse des Stadttheaters (Bürgerverein) statt.

Musik von der Kapelle des Musikdirektors Herrn Düngel.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Montag, den 1. Oktober:

Dieselbe Vorstellung.

Die Direktion.

Das 46. Stiftungsfest der „Concordia"

findet unter Mitwirkung

des gemischten Chors und der Liedertafel

am 7. Oktober auf dem Schützenberge

durch **Vokal-** und **Instrumental-Konzert** und **Festball** statt.

Anfang des Konzertes nachmittags präzise 4 Uhr, des Festballes 8 Uhr abends.

Billets sind im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei den Herren A. Wessel, Dustmann, Geilker, Biermann, Neuer Markt, A. Brandes, Bäckerstraße und Buchhalter Lamp, Hollandstraße bis zum 7. Oktober, mittags 1 Uhr, zu haben.

Programme an der Kasse. **Kassenöffnung 3½ Uhr.**

Preis a Person zum Konzert 50 Pf., zum Ball für Herren 1,— Mark.

Ich wohne jetzt in meinem neuerbauten Hause in der **Klingenbergstraße** am Deichthor.

Kreistierarzt Ostermann.

Kaffee-Service von 4 Mark an bis zu den feinsten; **Tafel-, Obst- u. Dessertservice, Waschgarnituren** sowie sämtliche **weiße Gebrauchsgeschirre** in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt



Nickel-, Kaffee- und Theeservice. **C. F. Sturhan.**



Fahr-Räder

von der weltbekannten Firma

Dürkopp & Co.,

solide und elegant und von größter Leistungsfähigkeit unter Garantie.

Ich gewähre hohen Rabatt, bewillige Ratenzahlungen und nehme alte Räder in Zahlung an.

Kleine Reparaturen werden unentgeltlich und größere gegen billigste Berechnung ausgeführt.

Unterricht im Fahren gratis.

Carl Meißner, Steinstraße.

Hiermit beehre ich mich, dem hochgeehrten Publikum von Herford und Umgegend anzuzeigen, daß ich Donnerstag, den 20. d. Mts. mein vollständig neu renoviertes

Zur bevorstehenden Saison ist mein Lager mit allen

Neuheiten der Putzbranche

auf das Reichhaltigste versehen und empfehle ich:

Garnierte u. ungarnierte Damen- und Kinderhüte,

Federn, Aigrettes, Flügel, Velüsche, Sammete, Bänder etc.

zu billigsten Preisen.

Die neuesten Modellhüte stehen zur gefl. Ansicht bereit.

Berliner Engros-Lager

Bäckerstraße 662 A. Beradt, Alter Markt 662.

Ziehung ohne Aufschub schon 8. u. 9. Oktober d. J.

XXVII. grosse Hannoversche Lotterie.



3323 Gewinne Haupt-Treffer **10,000 Mk.**

5000 Mark, **4000** Mark, **3000** Mark, **2000** Mark,
3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 Mark etc.

Lose à 1 Mk., 11 für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet das Generaldebit von

Hermann Franz, Hannover.

Lose à 1 Mark obiger Lotterie sind auch zu haben in der Exped. d. Bl.



Zu haben: Herford: Heinrich Hoppe, Chr. Röckemann, C. H. Tödtmann Nachf.

Mülhauser Kartoffeln

empfiehlt

Wilh. Havemann.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar.

Allein ächt in Herford bei **Carl Meves,** Adler-Drogerie.



Th. Mann & Cie
Piano-Fabrik
Bielefeld.

— Gegründet 1836 —

Filiale:
Herford
Gänsemarkt
773.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rhein

Grundkapital 3 000 000 Mark

Gesamtreserven Ende 1893 über 2 825 000 Mark
Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1893 über 4 730 000 M.

gewährt

Versicherung gegen Unfälle aller Art mit und ohne Prämienrückgewähr,

sowie

gegen Reiseunfälle,

ferner auch

Versicherung der dem Unternehmer nach den bestehenden Reichs- und Landesgesetzen obliegenden Haftpflicht

unter den günstigsten Bedingungen.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt und Reise-Unfall-Versicherungs-Policen in Höhe von 4 000 bis 100 000 Mk. werden verausgabt von der Direktion in Köln sowie durch **Wilh. Keil,** Kaufmann in Herford, Alter Markt 631.



Berglust Herford.

Sehenswertestes Etablissement Herfords.

20 Minuten vom Bahnhof an der Salzuflerstrasse reizend gelegen.

Einzig herrlicher Aussichtspunkt von Herford auf den Teutoburger Wald u. d. Wesergebirge.

Schönster Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.

Gute Auffahrt. Ausspann. Elegantes Gespann steht billigst zur Verfügung.

Bei etwaigen Ausflügen und Festlichkeiten hält sich bei zuvorkommenster Bedienung bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

F. C. Kropp jun.

en gros			en détail
Molkerei-Süßrahmmargarine	à Pfd.	80	Pf.,
Süßrahmmargarine Nr. I	à „	60	„
Süßrahmmargarine Nr. II	à „	50	„
garantiert reines **Flohmenfett**	à „	65	„
garantiert reinen **Rindertalg**	à „	40	„

empfiehlt **Friedrich Monke.**

en gros — en détail.

Ofenglanz-Wichse

von **B. Töpfer, Lingenfeld**

giebt rasch schönen Glanz, Dosen a 15 Pfg. vorrätig bei: **Siveke Nachf., C. Massmann, M. Klaassen.**

M. KATZ

Alter Markt. Herford, Alter Markt.

Ich führe nur die besten und solidesten

Schuhwaren

und leiste für gutes Tragen die weitgehendste Garantie.

Als besonders preiswert empfehle:

Herren-Zugstiefel aus gutem Rindleder, gepinnter Boden, Knopfverzier.	v. 5,50 M. an
Herren-Zugstiefel „ „ „ „ aus einem Stück	v. 5,50 M. an
Herren-Schaftstiefel „ „ „ „ „ „	v. 7,50 M. an
Herren-Cordinent-Pantoffel, schwere Ware,	v. 3,50 M. an
Herren-Plüsch-Pantoffel „ „	v. 3,50 M. an
Herren-Segeltuch-Pantoffel	v. 4,00 M. an
Damen-Zugstiefel, Rossleder	v. 3,75 M. an
Damen-Zugstiefel, „ mit Lackkappe	v. 5,50 M. an
Damen-Halbschuhe, „ ohne „	v. 4,00 M. an
Damen-Stoffpantoffel mit Ledersohle und Absatz	v. 2,00 M. an

Gute Arbeitsschuhe, niedr. v. M. 4,50 an, ganz hohe v. M. 5,00 an.

Alle hier nicht aufgeführten Artikel werden ebenfalls zu denkbar billigsten Preisen abgegeben.

Streng feste Preise. **Streng feste Preise.**

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Spezialität: Reparaturen prompt und billigst auf eigener Werkstatt. Vergrößerungen. Tägl. Aufnahmen. Feinste Ausführung.

Reparaturen prompt und billigst auf eigener Werkstatt.

Meininger 1 Mark-Lose sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. **5000** Gewinne. Haupttreffer **50,000 Mk.**

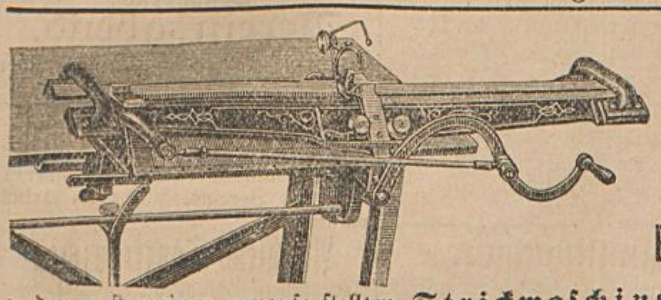
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, 28 Lose 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der **Verwaltung der Lotterie** für die Kinderheilstätte zu Salzungen **in Meiningen.**

Die Eröffnung der

Modellhut-Ausstellung

beehre mich, ergebenst anzuzeigen.
Alle Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

Georg Düvel.



Strümpfe, Aermel, Jacken, Beinlängen

werden auf meinen neuaufgestellten **Strickmaschinen** schnell dauerhaft und billig neu- oder auch angestrickt.

H. Stute, Höckerstraße.

Nähmaschinen. Fahrräder.

Empfehle bei Bedarf meine **Phönix-Nähmaschinen,** Schnellnäher genannt, indem diese Maschinen bedeutend mehr Arbeit liefern als jede andere Nähmaschine. Gestatte gern **kleine Ratenzahlung.**
Nadeln, Garne, Maschinenteile, Oel, vorrätig.
Alle **Reparaturen,** auch aller anderen **Maschinen,** werden von mir **eigenhändig** unter **Garantie, prompt** und äußerst **billig** gefertigt.

Aug. Göricke, Herford, Rennstr. 575-6.
J. V.: **R. Morgner,** Mechaniker.

Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere, früher von Herrn **Hermann Gustav Koch** verwaltete Agentur für Herford und Umgegend dem Kaufmann

Herrn Wilh. Keil daselbst, am alten Markt 631,

übertragen haben.

Hannover, im September 1894.

Die General-Agentur. E. Lübrecht.



Grabdenkmäler

in Marmor, Granit, Syenit und Sandstein liefert äußerst billig die **Stein- und Bildhauerei** von

Gottl. Meyer,
Herford, am Friedhof.

Zeichnungen auf Verlangen gratis.
Vertreter: **Adolf Herden.**

Brinkmann's Restaurant Herford.

(Inhaber: **Gustav Venker**).

Vor dem Rennthor in nächster Nähe der Stadt.

Schöner Garten.

Häufige Konzerte der Stadtkapelle.

Abends brillante Beleuchtung. Geräumiger Saal mit Bühne.

für Vereins- und Familienfestlichkeiten sehr zu empfehlen.

Kegelbahn. Panorama.

ff. Felsenkellerbier. Anerkannt feinen Kaffee.

Exquisite Weine. Gute Speisen.

Für

Hochzeiten

liefere jedes gewünschte **Menu** bei billigster Berechnung, sowie bei kleineren Vereinsfestlichkeiten und Gesellschaften hält sich unter Zusicherung coulantester und aufmerksamster Bedienung bestens empfohlen

Gustav Venker.

Bester Schutz gegen kalte Füsse!

Ärztlich empfohlen!



Neu! Neu!

Normal-Jäger-Stiefel

für

Herren, Damen und Kinder.

Allein-Verkauf für Herford und Umgegend
bei **Wilhelm Hebrock,** Rennstrasse.

Sämtliche

Farben u. Lacke

sowie Leim, Schmirgelleinen u. Glaspapier
verkaufe an Handwerker
zu Engrospreisen.

Drogerie Adolf Müller,

Gehrenberg-Alter Markt.

---

en gros Prima gelbe en détail.

Zittauer Zwiebeln

garantiert haltbare Ware
offeriert preiswert
Friedrich Monke.
en gros en détail.

Empfehle in frischer Füllung

Münchener Löwenbräu

in Flaschen frei ins Haus.
Herforder Weißbier-Brauerei.
Hermann Gustav Koch.

H. Grote,

Herford, Gehrenberg 334
empfiehlt:
Ia. Diamant-Salon-Oel
per Liter 22 Pfg.
Ia. amerik. Petroleum
per Liter 13 Pfg.

Haarschneide-, Frisier- u. Rasier-Salon.

Permanente Ausstellung modernster Haararbeiten:

Flechten, Chignons, Knoten, Rollen, Stirnfrisuren, Toupets, Perücken, Damenscheitel, Haarblumen, Haar-Uhrketten mit Goldbeschlag v. 6 M. an, **Puppenperücken** äußerst billig.

L. Fickewirth, Friseur, Bäckerstraße.

Prompteste und sauberste Bedienung.

Singvögel,

als **Finken** 2c. aller Art, **Kreuzschnäbel,** rote per Stück 1 Mark. Ausführliche Vogelpreisliste gratis und franko versendet

Hermann Renges, Verviers,
postlagernd **Aachen** (Rheinland).
(Billigste Bezugsquelle für Händler.)

Photographie.

Aufnahmen jeder Art und bei jedem Wetter unter Garantie der feinsten Ausführung und größter Naturtreue bei billigen Preisen.
Vereins- und Familiengruppen besondere Preisermäßigung.
Spezialität: **Kinderbilder.**
Sonntags bis abends geöffnet.

Louis Fricke, Bäckerstraße Nr. 667.

Nürnberger Spielwaren!

Puppen und **Christbaumschmuck.**
Kurzwaren- und Gebrauchs-Artikel,
Neuheiten in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln.
Preisliste **nur für Wiederverkauf!**
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Braut- u. Erstlings-Ausstattungen

in einfacher und eleganter Ausführung bei billigster Preisstellung empfehlen

Geschw. Virgien,

Bäckerstraße.

Gründlichen

Zither-Unterricht

erteilt

Fr. Werpel,
Löhrstraße Nr. 801.

— 1000 —

Dr. Pollaenders schwedische

Abführ- und Blutreinigungs-Pillen

sind das angenehmste, magenstärkende blutreinigende Abführmittel, welches existiert. Wegen ihrer großartigen Wirkung werden dieselben bei Magendrücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhlgang, Hämorrhoiden, Geschwüren, Zinnen im Gesicht 2c. allen ähnlichen Pillen vorgezogen. **Preis per Schachtel 1 Mark. in den Apotheken.** — Man verlange ausdrücklich **Dr. Polländer's Pillen. Haupt-Depot: Hausen & Cie. in Trier.**

Rlc.: Extr. Rhei 3,5 Extr. Tarax 2,0 Extr. Aloë 3,5 Fruct. Anisi, Foenic. Carviana 0,2 Junip. 0,4.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Stimmen aus dem Klein- und Mittelstand.

Wann erhält Herford endlich mal einige schöne, hoch und frei liegende, aber gleich fertig ausgebaute Fluchtlinien und Straßen, welche besonders zum Stilllieben von kleinen Kapitalisten, Beamten a. D. u. s. w. mit großer Vorliebe aufgesucht werden? Gleich anderen Städten mußten solche hier schon vor 50 Jahren geschaffen werden. Dann würden wir auch nach Herford solche Leute bekommen haben, die hier ihr anderswo errungenes Geld an den Mann bringen, wenigstens hätten wir die, welche in Herford in die glückliche Lage gekommen sind, hier an uns gefesselt. Aber leider ist es bis heute hier in Herford nicht so. Alles das, was etwas hier geworden, verläßt uns, und alle solche, die etwas werden wollen, ziehen zu uns. Fast der gesamte Zuzug, den Herford erhält, besteht aus armen Leuten. Kleine Kapitalisten (von großen wollen wir überhaupt nicht reden) suchen Herford nicht auf, hätte auch wirklich mal einer oder der andere die gute Absicht, dann scheiterte dieser Plan wieder aus dem ganz einfachen Grunde, weil wir für diese Art Leute nichts Ganzes, gleich fertiges aufzuweisen haben. Nicht alle können sich gleich einen ganzen Langenberg oder den halben Bügel usw. kaufen, dieses würde auch für Herford weniger vorteilhaft sein. Auf dem Bügel sind die Häuser und Plätze schon längst vergriffen und für kleine Kapitalisten zu hoch im Preis gekommen, ebenso an den Wallpromenaden usw. An der Schlachthofstr. oder gar an der staubigen Kreis- und Vlothowstraße zu wohnen, darauf werden diese Leute sicher gern verzichten, und noch weniger heimeln diesen Leuten die weit entfernt von der Stadt liegenden neuen Feldstraßen an, welche, nebenbei gesagt, auch erst nur auf der Karte stehen. Also schaffen wir endlich das längst Versäumte nachzuholen, indem wir gleich wie an anderen Plätzen auf den etwas hoch und frei liegenden Terrains fertige Straßen anlegen, alsdann wird es uns mit der Zeit gelingen, Herfords Wohlstand zu heben. Die wenigen in unmittelbarer Nähe der Stadt sich befindenden sanften Anhöhen müssen möglichst bald offen geschlossen und fertig ausgebaut werden, was für Herfords Zukunft besser sein wird, als wenn ein einzelner für sich die besten Plätze allein ankauft.

Briefkasten.

Herrn H. in O. Daß Ihnen der Postbote trotz wiederholter Bestellung die Zeitung nicht gebracht hat, bedauern wir lebhaft. Wir werden natürlich dafür sorgen, daß diese Nachlässigkeit geahndet wird. Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß wir durch eine derartige Handlungsweise, namentlich wenn sie etwa zur Gewohnheit wird, empfindlich geschädigt werden, und bitten wir daher recht sehr, uns Mitteilung zu machen, wenn es anderwärts ebenso geschieht.

Bei der Post

muß unsere Zeitung für das nächste Vierteljahr nun schleunigst bestellt werden, da sonst nicht zu vermeiden ist, daß einige Nummern ausbleiben. Wir bitten daher alle, welche noch nicht wieder abonnierten, schleunigst zu bestellen.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis **5,85** p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. [ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.]. **Porto- und steuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabrik (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Habt Acht! Gefälscht ist jede Toilettseife, die Füllstoffe enthält, als: Thon, Kreide, Talcum, Wasserglas, Kieselerde, Sodaüberschuß 2c. Solche Seifen sind dem Konsumenten sehr nachteilig: in kürzester Zeit ist durch sie die Haut völlig ruiniert. Eine Seife, die ganz unverfälscht, wo jeder Füllzusatz ausgeschlossen ist, ist erwiesenermaßen die **Doering's Seife mit der Eule,** die nun auch für diejenigen, welche das Parfüm nicht lieben, auf Wunsch unparfümiert zu haben ist, und als die anerkannt beste Toilettseife der Welt gilt. Für 40 Pfg. ist diese vortreffliche Seife zu haben in Herford bei **Carl Meves,** Adler-Drogerie und **Aug. Niedermöller,** Seifenfabrik.

Kirchl. Anzeiger für Herford.

19. Sonntag nach Trinitatis.

Erntedankfest.

Kollekte für die dringendsten Notstände der ev. Landeskirchen.

Münsterkirche.

Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. P. Stolle predigt über die Mission unter Israel. (Kollekte.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst im ev. Vereinshause.

Neustädter Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Communion. — Sonnabend vorher 12 Uhr Beichte.
Nachm 2 Uhr: Gottesdienst.

Radewiger Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Stiftberger Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Wochen-Gottesdienste.

Dienstag, den 2. Oktober abends 8¼ Uhr: Bibelstunde im Vereinshause.
Freitag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls in der Münsterkirche.

Das Jahresfest

des Frauenvereins für die Gustav-Adolf-Stiftung

soll am Sonntag, den 30. September im Vereinshause gefeiert werden. Anfang ½4 Uhr. Freunde u. Freundinnen dieser wichtigen Sache laden herzlichst ein

die Vorsteherinnen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 1. Oktober cr. wird das Wasser im Stadtgraben abgelassen, und werden die Verpflichteten hiedurch aufgefordert, sofort mit der Reinigung desselben zu beginnen, bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln.

Herford, den 25. September 1894.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
Quentin.

Bekanntmachung.

Die Reinigung des Stadtgrabens unter den städtischen Brücken pp., sowie Abdämmung der Einmündungen soll mindestfordernd vergeben werden.

Unternehmungslustige werden ersucht, am Montag, den 1. Oktober cr., morgens 9 Uhr sich auf der Rennthorbrücke gefl. einfinden zu wollen.

Herford, den 25. Sept. 1894.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
Quentin.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen Dünger-, Abort- und Senkgruben sind bis 15. November d. J. gründlich zu entleeren und daß dieses geschehen, uns vor der Wiederingebrauchnahme anzuzeigen, damit dieselben auf ihre Dichtheit revidiert werden können. Außerachtlassungen dieser Vorschrift sind mit entsprechender Strafe bedroht. Auch machen wir noch darauf aufmerksam, daß nach § 4 der Bauordnung jede Grube mit einem festen Belage bedeckt sein muß.

Herford, 25. Sept. 1894.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister.
Quentin.

Gesucht

zum baldigen Antritt ein **junges Mädchen** zum Kochen erlernen.
H. Meyer, Hotel Victoria
Bad Oeynhausen.

Bekanntmachung.

Die nach den Gesetzen vom 23. Mai 1893 und 14. Januar 1894 geschaffenen Pensionsaufbesserungen sind vom Eintritt der verbindlichen Kraft dieser Gesetze, d. i. vom 1. April 1893 ab, zuständig. Im Falle des Ablebens eines Invaliden in der Zeit **nach** dem 1. April 1893, aber vor entsprechender Umanerkennung gemäß der vorgenannten Gesetze, stehen die höheren Gebührnisse vom 1. April 1893 ab bis zum Sterbemonat den legitimirten Erben, für den Gnadenmonat der hinterbliebenen Witwe p. p. zu. Bezüglich dieser Bewilligen ist es — soweit bereis anerkannte Invaliden i. Betracht kommen — nicht erforderlich, daß diese die Zeit der Anerkennung zu den höheren Gebührnissen erlebt haben, sondern nur, daß sie **denjenigen Zeitpunkt erlebt haben,** an welchem die eingangs bezeichneten Gesetze in Kraft getreten sind d. i. den 1. April 1893.

Berlin, den 10. Juli 1894.
Kriegsministerium. Departement für das Invalidenwesen.
(gez.) von Spitz.

Vorstehender Erlaß wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Hinterbliebenen derjenigen **nach** dem 1. April 1893 verstorbenen Invaliden, welchen die Pensionsaufbesserungen noch nicht zuteil geworden waren, ihre etwaigen Ansprüche bei der hiesigen Königlichen Steuerkasse geltend machen können.

Herford, den 21. September 1894.
Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß laut Beschluß der städt. Schul-Deputation vom 29. Juni, des Magistrats vom 2. Juli und der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Juli d. J. — genehmigt durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Minden vom 7. Aug. d. J. Nr. 2576 II. R. M. — für solche die hiesigen Schulen besuchende Kinder, deren Eltern **außerhalb** des Stadtbezirks Herford wohnen, vom 1. Okt. d. J. ab ein Schulgeld erhoben wird und zwar:

1. bei der Bürgerschule in Höhe von jährlich 16 Mark,
2. bei den übrigen Schulen in Höhe von jährlich 10 Mark.

Herford, den 20. September 1894.
Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von zirka
120 Meter Buckskin zu Anzügen,
500 „ Baumwollene Stoffe zu Kleidern,
300 „ Leinen zu Hemden,
75 „ Flanell zu Unterröcken,
300 „ Futterleinen und
7 Kilogr. Wollgarn zu Strümpfen

zur Weihnachts-Bekleidung für die Armen hiesigen Stadtbezirks soll vergeben werden.

Offerten nebst Proben (letztere **ohne** Bezeichnung des Einsenders) wolle man bis

Donnerstag, den 4. Oktober cr., vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathause, Zimmer Nr. 34, einreichen.

Herford, den 21. September 1894.
Der Magistrat.
Quentin.

Ein mit der einfachen wie doppelten Buchführung vertrauter

Kaufmann

sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten unter A. B. 50 befördert die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für das Jahr 1895 Wandergewerbescheine zum Betriebe des Gewerbes im Umherziehen zu erhalten wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich zu diesem Zwecke in der Zeit vom

25. Sept. bis 20. Okt. ds. Js.

während d. Vormittags-Dienststunden auf dem Stadtsekretariate (Rathaus-Zimmer Nr. 1) zu melden. Diejenigen Personen, welche bereits für 1894 im Besitz eines Wandergewerbescheins sind, haben denselben bei der Anmeldung mit vorzulegen.

Herford, den 21. September 1894.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
Quentin.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Stadt und Feldmarken Herford, welche Hunde neu erworben haben, sind bei Vermeidung von Strafen verpflichtet, dieselben auf unserm Steuerbureau, Zimmer 33, innerhalb 8 Tagen nach Anschaffung anzumelden.

Gleichzeitig müssen diejenigen, welche ihre Hunde abgeschafft haben, solche bis zum 1. Oktober d. J. abmelden, da sie im Falle der unterlassenen Abmeldung die Steuer für das folgende halbe Jahr zu zahlen verpflichtet sind.

Herford, den 21. September 1894.
Der Magistrat. Quentin.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 4 des Genossenschaftsregisters ist zu dem Spenger Spar- und Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, zu Spenge am 26. Sept. 1894 eingetragen:

In der Generalversammlung vom 17. Sept. 1894 ist an Stelle des bisherigen Vorstands-Mitgliedes Kolons **Johann Heinrich Hartwig** zu Spenge Nr. 17 der Glasermeister **W. Otte** zu Spenge Nr. 88 gewählt worden.

Herford, 26. Sept. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Handels-Register

des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

Der Kaufmann **Wilhelm Osterwald** zu Enger hat für seine zu Enger bestehende, unter der Nr. 374 des Firmenregisters mit der Firma **Wilh. Osterwald** eingetragene Handelsniederlassung die Ehefrau Kaufmanns Wilhelm Osterwald, Emma geb. Eick zu Enger als **Prokuristen** bestellt, was am 26. September 1894 unter Nr. 147 des Prokurenregisters vermerkt ist.

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

Unter Nr. 292 des Gesellschaftsregisters ist die, am 21. September 1894 unter der Firma **Dustmann & Stukenbrock** errichtete, offene Handelsgesellschaft zu Herford am 24. September 1894 eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:

1. der Kaufmann **August Dustmann** zu Herford,
2. der Kaufm. **Friedrich Stukenbrock** zu Herford.

Die Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten, hat jeder Gesellschafter für sich.

Jugendliche Arbeiter

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht von
Wittenstein & Steuer,
Zuckerwaren-Fabrik.

Modellhüte und sämtliche Neuheiten der Saison

empfiehlt
H. Stute, Höckerstrasse.

Landwirtschaftlicher

Kreisverein Herford.

Die Versteigerung der eingeführten **Zuchtstiere** findet statt am **Donnerstag, d. 11. Oktober c.,** nachmittags 3 Uhr, auf dem **Schützenhofe** in Herford. Hinterher findet die

Generalversammlung

im Saale des Schützenhofes statt mit folgender Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Eingänge.
3. Beratung über die nächstjährige Ausstellung.
4. Beschickung der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Köln mit Dauerwaren.
5. Vortrag über Kultur des Leins. M. König. Herford.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorsitzende:
v. Borries.

Bekanntmachung.

In Folge vorschriftsmäßig vollzogener Auslosung kommen zum 1. April 1895 folgende Stücke der Herforder Stadtanleihe vom 4. Januar 1886 zur Rückzahlung:

1) litt. A Nr. 183 zu 500 Mk.
2) „ B „ 273 „ 1000 „
3) „ C „ 427 „ 5000 „

Die Auszahlung erfolgt gegen Einsendung der Original-Urkunden auf unserer Stadtkasse.

Herford, den 24. Sept. 1894.
Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.

Zu besetzen zu Ostern an unsern Volksschulen
eine I. Lehrer-Stelle
zwei Lehrer-Stellen (jüng. Kräfte).
Nähere Auskunft auf Wunsch. Bewerbungen bis 1. November 1894.

Herford, den 20. September 1894.
Der Magistrat. Quentin.

Land-Verpachtung.

Montag, den 1. Oktober, nachmittags 1 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Kaufmann **G. Cramer**

zirka 12 Scheffelsaat gutes Land

auf Cramer's Bleiche hier, in größeren und kleineren Parzellen auf fünf Jahre an Ort u. Stelle meistbietend verpachten.

Herford, den 28. Sept. 1894.
Wilh. Strelo,
Auktions-Commissar.

Zu vermieten

zum 1. April ein geräumiger, schöner **Laden nebst Wohnung.**
G. Düvel, Gehrenberg.

Parterre od. 1. Etage

per 1. April zu vermieten.
J. Chr. Schierbaum.

Möblierte Zimmer

für ein od. zwei Herren zu vermieten.
Bäckerstraße 644 I. Etage.

Ein oder zwei Schüler

finden volle u. gute **Pension** in unmittelbarer Nähe des Gymnasiums. Wo, sagt die Exp. unt. 1710.

Feiertags halber

bleibt mein Geschäft **Montag, den 1 und Dienstag, den 2. Oktober bis abends 6 Uhr geschlossen.**
H. Schönenberg.

Von heute ab ist meine Badeanstalt nur noch
Freitags und Sonnabends
geöffnet. Carl Bauer.

Mehrere gut erhaltene

Tafelklaviere und Pianinos

gebe zu ganz billigen Preisen ab.
Carl Budde, Rennstraße.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener

Lehrling

findet Stellung bei
Pilgrim & Nolting.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend:
Vereinsabend.
Ballotage und Beschlußfassung über einen Ausflug.

HF Turnerbund Herford. HE

Sonntag, den 30. September cr. findet im Vereinslokale bei **H. Brinkmann** ein

Abschieds-Tanzkränzchen

statt, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

Friedensthal.

Sonntag, den 30. September:
Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein
F. Erdbrügger.

Sonntag, den 30. Septbr.:
Tanz.
W. Frewert, Bahnhof.

Sonntag, den 30. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein
F. Tegeler.

Sonntag, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr anfangend:
Tanzbelustigung,
wozu freundlichst einladet
C. Ströter.

Neue Welt.

Sonntag, den 30. Sept.
Kinder-Schützenfest-Nachfeier
und **Preisschießen.**
Der Oberst.

Stube und Kammer,

3 Meter hoch, möbliert zu vermieten.
Maler Wölke, Credenstr.

Bäckergeselle

wird auf sofort gesucht von
C. Bögeholz, in Bischofshagen bei Löhne.